

## Kommentar

# Brig-Glis und die verpasste Chance

Martin Schmidt (mas) | m.schmidt@walliserbote.ch

Die Stadtgemeinde steht punkto Umsetzung des Raumplanungsgesetzes seit Jahren stark in der Kritik. Der ressortverantwortliche Stadtrat Patrick Hildbrand kontert, die Gemeinde habe alles getan, um die Um- und Rückzonungen so tief wie möglich zu halten. Die Gemeinde hat es verpasst, ihre Kritiker aus der IG Raumplanung Brig-Glis-Gamsen-Brigerbad abzuholen und völlig transparent darüber zu informieren, was sie in dem Dossier erreicht hat.

Nun hat die Gemeinde eine Kommission ins Leben gerufen, die sich erneut mit dem Dossier befassen soll, Hildbrand betont gleichzeitig aber schon, dass es keinen Spielraum mehr gebe. So liest sich auch die Besetzung der Kommission. Die Leute sind sicherlich kompetent, aber dürften von der Gesinnung her kaum Bedarf sehen, weitere Möglichkeiten für die Schonung von Bauland auszuloten. Dabei war die Stadtgemeinde im Oberwallis die erste, die ihr Siedlungsgebiet definiert hat. In den letzten Jahren hat sich die Ausgangslage mit dem Lonza-Boom und dem geplanten Spitalzentrum verändert. Will die Stadtgemeinde die Kritiker abholen, müsste sie Leute wie Jurist Aron Pfammatter, der zahlreiche Bodeneigentümer vertritt, und Raumplanungsexperte Urs Juon ins Team holen. Juon hat seine Kompetenzen in dem Dossier in mehreren Gemeinden unter Beweis gestellt. Hätten die beiden ebenfalls keinen Spielraum mehr gefunden, hätte die Gemeinde tatsächlich die volle Bestätigung für ihre Arbeit erhalten. So aber wird der Vorwurf schlecht zu entkräften sein.